

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Inertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 54.

54. Jahrgang.  
Dienstag, den 7. Mai

1907.

### Das diesjährige Obererfabgeschäft in den Aushebungsbezirken Schneeberg und Schwarzenberg betr.

Nach dem von der königlichen Obererfabkommission II im Bezirke der 7. Infanterie-Brigade Nr. 88 aufgestellten Geschäfts- und Reiseplan findet die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen

#### I. im Aushebungsbezirk Schneeberg

a. am 21., 22. und 23. Mai dieses Jahres

von vormittags 10 Uhr an

in der Restauration Zentrallhalle in Eibenstock,

b. am 24., 25., 27., 28. und 29. Mai dieses Jahres

von vormittags 9 Uhr an

im Hotel zum blauen Engel in Aue,

#### II. im Aushebungsbezirk Schwarzenberg

am 30., 31. Mai, 3. und 4. Juni dieses Jahres

von vormittags 8 Uhr an

im Bade Ottenstein in Schwarzenberg

statt. Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich zur Aushebung zu stellen haben, werden durch ihre Ortsbehörden noch besondere Ordres erhalten und haben sich zur Vermeidung der in § 33 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 angedrohten Strafen und Verluste an den auf diesen Ordres angegebenen Tagen und Stunden vor der königlichen Obererfabkommission in reinlichem und nüchternem Zustande einzufinden.

Das Erscheinen der Militärpflichtigen zur Aushebung in unreinlichem Zustande, Trunkenheit, Ungehörlichkeit jeder Art, wie Ungehorsam der Militärpflichtigen gegen Anordnungen der Aufsichtsorgane bei dem Aushebungsgeschäfte usw. wird, sofern nicht gerichtliche Bestrafung eingetreten hat, mit Geld bis zu 150 M. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die beorderten Mannschaften haben zur Vermeidung einer Geldstrafe von 3 M. ihre Ordres und Lösungsscheine mitzubringen und auf Erfordern abzugeben. Bei der Aushebung sind nur solche Anträge auf Zurückstellung zulässig, deren Veranlassung erst nach Beendigung des diesjährigen Aushebungsgeschäftes entstanden ist und welche spätestens im Aushebungstermine angebracht und bescheinigt werden.

Wenn Zurückstellungsanträge auf Grund von § 32, a und b der Wehordnung angebracht werden, haben sich diejenigen Personen, deren Erwerbs- bez. Arbeitsfähigkeit behauptet wird, gemäß § 63, Ziffer 7, Absatz 4 und § 33, Ziffer 5 der Wehordnung im Aushebungstermine persönlich mit einzufinden, während etwa vorgelegte von beamteten Ärzten ausgestellte Zeugnisse beglaubigt sein müssen. (§ 65, a der Wehordnung.)

Als beamtete Ärzte sind die Bezirksärzte einschließlich der Stadtbezirksärzte und Anstaltsbezirksärzte, die Bezirks- Assistentenärzte, die Gerichts- und die Gerichts-Assistentenärzte anzusehen.

Nach § 72, a der Wehordnung ist jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks geführte Militärpflichtige berechtigt, im Aushebungstermine zu erscheinen und der königlichen Obererfabkommission etwaige Anliegen vorzubringen.

Bis zum Aushebungstermine haben die der königlichen Obererfabkommission vorzustellenden Mannschaften ihren Aufenthaltsort, wenn irgend tunlich, nicht zu wechseln.

Die Herren Stammrollenfürher haben am letzten Aushebungstage sämtlich anwesend zu sein und die Stammrollen mitzubringen.

An- und Abmeldungen von Militärpflichtigen sind mittels Stammrollenausgangs und bez. unter Beifügung des Lösungsscheines jederzeit sofort anher einzureichen.

Schwarzenberg, den 30. April 1907.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission der Aushebungsbezirke  
Schneeberg und Schwarzenberg.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht das neue deutsch-amerikanische Handelsabkommen, wonach Deutschland alle Zollermäßigungen erhält, die Amerika fremden Ländern zugestehen kann. Das Abkommen gewährt Deutschland ferner Erleichterungen im Zollverkehr. Als Verzollungswert soll der Exportpreis gelten. Als Gegenkonzeption gewährt Deutschland der Union ermäßigte Zollsätze aus Verträgen mit Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, der Schweiz und Serbien, jedoch mit Auswahl. Beiderseits eingeräumte Vorteile werden auch der indirekten Einfuhr gesichert. Das Abkommen sieht eine einjährige Geltungsdauer vor. Falls innerhalb dieser Frist ein anderer Vertrag nicht vereinbart wird, läuft er weiter. Das Abkommen sieht eine sechsmonatige Kündigungsfrist vor.

— Aus Berlin geht der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ folgende offizielle Zuschrift zu: Der Reichstagsabgeordnete v. Vollmar hat gemeint, die deutsche Politik würde, wenn sie sich an etwaigen Abrüstungsdelatten im Haag beteiligte, weiteren Verleumdungen entgegengehen. In dieser Annahme liegt ein an einem klugen Politiker auffallender Mangel an Voraussicht. Denn gerade das Mitsprechen Deutschlands in solchen heißen Erörterungen würde, auch bei größter Vorsicht im Auftreten unserer Abgesandten, dazu mißbraucht werden, der ganzen Auseinandersetzung den Charakter oder doch den Schein eines rednerischen Duells zwischen Deutschland und England zu geben, das

dann naturgemäß in der Presse einen vergrößerten Widerhall fände. Die der amtlichen diplomatischen Erörterung von Abrüstungsgeboten zuneigenden Mächte können darüber um so unbefangener verhandeln, je weniger sich ihre Aussprache unter dem Schatten eines deutsch-englischen Gegenstandes vollzieht. Durch das freiwillige Fernbleiben Deutschlands wird es unmöglich, die Abrüstungsfrage zu einer deutsch-englischen Streitfrage zu machen, und damit ist für die anderen wichtigen Arbeiten der Friedenskonferenz viel gewonnen. Sowohl innerhalb der Konferenz selbst wie namentlich für die Eindrücke nach außen. Denn darüber ist kein Zweifel: unsere Vertreter könnten ihre Erklärungen noch so behutsam abgeben, man würde ihnen die Worte im Munde herumdrücken. Ein Schwarm von Berichterstattern wäre geschäftig, ihre Reden zur Abrüstungsfrage in entstellter und gefälschter Form um den Erdball zu tadeln. Dieses Spiel wird am sichersten dadurch vereitelt, daß Deutschland sich aus den betreffenden Erörterungen ganz ausschaltet; und dabei wird es nicht allein stehen.

— Reichstagsabgeordneter Kämpf hat sein Amt als zweiter Vizepräsident des Reichstags niedergelegt.

— Kolonialdirektor Dernburg wird noch im Laufe des Monats seine Afrika-reise antreten, und zwar als Staatssekretär. Die Bewilligung des betreffenden Titels im Kolonialrat durch das Plenum des Reichstages steht außer Zweifel. Es bedarf nicht einmal mehr der Befürwortung seitens des Fürsten Bülow. Allerdings wird es noch etwas „Theaterdonner“ geben. Die Abgeordneten Frhr. von Hertling (Zentr.) und Bebel (Soz.) haben sich die Begründung ihres

unentwegt ablehnenden Standpunktes für die zweite Lesung vorbehalten. Auch Abg. Erzberger will nochmals mit einer kritischen Kolonialrede vor die Öffentlichkeit treten, nämlich über die Ergebnisse der Untersuchung der bekannten „Kolonialfälle“, deren Schattenseite jetzt zusammengefaßt erscheint. Dann werden endlich die Akten geschlossen werden können über den für die Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse so bedeutsam gewordenen Kolonialkonflikt. Für Herrn Dernburg hat der Aufstieg zum Staatssekretär vor allem eine beträchtliche Gehaltserhöhung — auf 44000 M. — im Gefolge. Der Geschäftsumfang im Kolonialamt ist dermaßen gewachsen, daß sich für den Leiter dieses Ressorts die Anwartschaft auf den Rang eines Staatssekretärs aus den Verhältnissen heraus ergibt.

— Der Termin für die allgemeine Berufs- und Betriebszählung ist vom Bundesrat auf den 12. Juni d. J. festgesetzt. Die Zählung findet im Sommer statt, um die deutsche Volkswirtschaft in möglicher Entfaltung aufzunehmen. Auch die früheren Erhebungen fielen in den Juni. Wegen der großen Arbeiten und Kosten können die Berufs- und Betriebszählungen nur selten stattfinden. Bisher sind überhaupt nur zwei, die erste 1882, die zweite 1896, vorgenommen worden. Seit der letzten hat sich das Erwerbsleben besonders schnell entwickelt. Zweifellos wird deshalb die Statistik große Veränderungen in der Volkswirtschaft aufweisen.

— Bei der Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Schleiden-Malmedy-Montjoie wurden abgegeben für Fervers (Ztr.) 10360, für Graf v. Spee (Ztr.) 4418, für Scheibler (Nat.) 534 und für Hofrichter (Soz.) 102 Stimmen;

### Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume der unterzeichneten Behörde können am 10. und 11. Mai d. J. nur dringliche Sachen erledigt werden.  
E i b e n s t o c k, am 26. April 1907.

Königliches Hauptzollamt.

### Landtagswahl betreffend.

Um für die lückenlose Aufstellung der Urwählerliste für die Landtagswahl nach jeder Richtung vollständige Unterlagen zu erhalten, findet diesmal eine Feststellung der Wahlberechtigten durch Hauslisten statt. Von den Listen, die je zur Aufzeichnung von 10 Wahlberechtigten eingerichtet sind, wird bis 7. d. J. d. Mts. in alle bewohnten Gebäude ein Stück gegeben werden. Falls mehr als 10 Wahlberechtigte in einem Hause wohnen, werden nach Bedarf weitere Listen ausgehändigt.

Die Listen sind am

8. Mai 1907

von den Hausbesitzern beziehentlich deren Stellvertretern unter genauer Beachtung der beigegebenen Erläuterungen wahrheitsgetreu und vollständig auszufüllen. Die sorgfältigste Ausfüllung liegt im Interesse jedes einzelnen Urwählers.

Darauf müssen die Listen bis 10. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr durch erwachsene, zur Auskunftserteilung fähige Personen in der Ratregistratur des Stadtrates eingereicht werden.

Auf dem Hauslistenformulare sind außerdem unter C einige Fragen für Einwohner- und Wohnungsstatistik aufgenommen worden. Es wird dringend eruchtet, auch diese Fragen genau und vollständig zu beantworten.

Stadtrat Eibenstock, den 3. Mai 1907.

Hesse.

Müller.

Nrn. 8 und 16 des I. Nachtrages zur Schankstättenverbotsliste sind zu streichen.  
Stadtrat Eibenstock, den 4. Mai 1907.

Hesse.

Mrt.

Die Ratsexpeditionen bleiben vorzunehmender Reinigung halber

Montag, den 13. und Dienstag, den 14. Mai 1907

geschlossen.

Im Standesamte werden Anmeldungen von Geburts- und Sterbefällen vormittags von 9—10 Uhr entgegengenommen.

Das Schauamt ist von 5—6 Uhr nachmittags geöffnet.

Stadtrat Eibenstock, den 6. Mai 1907.

Hesse.

### Holzversteigerung auf Auerberger Staatsforstrevier. Im Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstock.

Dienstag, den 14. Mai 1907, von mittags 11 Uhr an  
612 weiche Stämme 10—19 cm Stärke, 1795 weiche Stämme 20—47 cm Stärke,  
5 harte Ästher 16—22 „ 1955 „ Ästher 7—15 „  
2276 weiche 16—22 „ 3550 „ 23—53 „

sowie Mittwoch, den 15. Mai 1907, von vormittags 9 Uhr an

371 rm weiche Brennweite, 9 rm harte Baken,  
110 „ Brennknüppel, 1 „ u. 251,5 rm weiche Astle,  
in den Abteilungen 13 u. 44 (Stahlschläge), 3, 5, 10, 13, 39, 42, 44 u. 45 (Bruch).

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von dem unterzeichneten Forstrentante abgegeben.  
E i b e n s t o c k, am 3. Mai 1907.

Kgl. Forstrevierverwaltung Auerberg.

Kgl. Forstrentamt.

zerpflüchtet waren 42 Stimmen. Hervors ist somit gewählt. Der Wahlkreis gehört zum sicheren Bestehen des Zentrums.

— **Maisier und Ortskrankenkasse.** Die von der Sozialdemokratie majorisierte Münchener Ortskrankenkasse war am 1. Mai geschlossen. Beim Magistrat ist nun von liberaler Seite eine Interpellation eingereicht worden, wie es möglich sei, daß die Geschäftsführung dieser amtlichen Stelle den Tag, der weder ein gesetzlicher, noch ein ortsblicher Feiertag sei, zum Nachteil sämtlicher Interessenten zu einer Parteidemonstration mißbrauchen konnte. — Der Magistrat könnte nun antworten, daß dies nur infolge der sozialdemokratischen Mehrheit in der Kassenverwaltung möglich war und daß der Vorgang als wertvolles Material für die Vorarbeiten zur Reform der Krankenversicherung zuständigen Ortes nicht unbeachtet bleiben möge.

— **Oesterreich-Ungarn.** Wie nach den Reichsberger Raifertagen, so hat sich der Monarch auch diesmal, nach Beendigung seines Prager Aufenthalts, in einem Handschreiben von der Bevölkerung verabschiedet. Auch diesmal gilt die Sorge und der Herzenswunsch des Kaisers der Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen, dem nationalen Frieden in Böhmen. Alle Stimmen sind darüber einig, daß der Kaiser diesem Ziel, in dessen Erreichung er die Krönung seines politischen Lebenswertes sieht, noch nie mit einer so ergreifenden Eindringlichkeit das Wort geredet hat, wie in diesem Schreiben an den Statthalter in Böhmen. Wenn man bedenkt, wie unbedingt loyal und dynastisch die Bevölkerung Böhmens ungeachtet ihres nationalen Radikalismus gesinnt ist, so kann man ungefähr abschätzen, wie tief der Eindruck dieser wahrhaft väterlichen kaiserlichen Worte sein muß. In der Tat deutet auch verschiedenes darauf hin, daß der Kaiser das rechte Wort zur rechten Zeit gesprochen hat. Nicht daß die gegenwärtige vom Wahlsampf bewegte Zeit einem Verständigungsversuch besonders günstig wäre, von Verständigungskonferenzen oder ähnlichen Unternehmungen ist auch keineswegs die Rede. Aber man hört dafür mehr wie je und von sehr ersten Politikern die Idee einer deutsch-tschechischen Majoritätskooalition besprechen und man nimmt allerorten wahr, wie gut sich die Institution des deutsch-tschechisch-polnischen Koalitionskabinetts bereits bei der Bevölkerung eingelebt hat. Das glückliche Wort des gegenwärtigen Ministerpräsidenten, daß das parlamentarische Koalitionskabinet eine permanente Verständigungsinstanz im kleinen darstelle, findet bei jedem wichtigeren politischen Anlaß seine Bestätigung. Ferner ist man sich in allen Lagern darüber klar, daß sich jede Regierung, welche mit dem neuen Laufe zu arbeiten haben wird, über kurz oder lang auf den „Sorgenstuhl der Sprachenfrage“ — wie Herr von Koerber das humoristisch genannt hat — wird niederlassen müssen. Die weitere Gestaltung des wirtschaftlichen Verhältnisses zu Ungarn wird im wesentlichen außerhalb des Parlamentes, in den Konferenzen der Minister und Fachreferenten bestimmt werden. Einseitige Änderungen an dem von den beiden Regierungen vereinbarten sind nicht möglich, der Reichsrat kann nur annehmen oder ablehnen. Der Ausgleich fällt demnach nur zum geringen Teil in die Arbeitssphäre des Reichsrats. Desto stärker kommt dafür das Parlament in Betracht, wenn es sich um Maßnahmen zur Verminderung der nationalen Reibungsflächen in Böhmen handeln wird. Auf diesem Gebiete werden die staatspolitischen Hauptaufgaben des neuen Parlamentes liegen, das sich ja auch wahrscheinlich mit der in vielfacher Beziehung zur Sprachenfrage stehenden allgemeinen Verwaltungsreform zu befassen haben dürfte.

— **Morokko.** Dem Madrider „Imparcial“ zufolge ist der Räuber Kaisuli zu El-Roghji, dem Thronprätendenten, geflohen, der im Lager von Seluen über 20000 Mann, 10 Kanonen und 6 Militärlagunen verfügt. Kaisuli soll die Absicht haben, nächstens der scheichischen Mahalla entgegenzutreten. Nach der „Agence Havas“ hat Kaisuli mit 200 Mann seine Mutter, seine erste Frau und sein Gepäck aus Tagerut abgeholt und ist dann in die Berge zurückgekehrt.

— **China.** In Kanton explodierte Donnerstagabend ein Pulvermagazin. 21 Leichen sind bis jetzt gefunden worden. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 100. 15 Gebäude sind vollständig zerstört, über 100 Gebäude ernstlich beschädigt. Die historische fünfstöckige Pagode ist ebenfalls leicht beschädigt; ein etwa 30 Fuß langes Stück der Stadtmauer ist zerstört. Die Explosion ist anscheinend durch eine Unvorsichtigkeit des diensthabenden Offiziers hervorgerufen worden; denn man hat seine Leiche mit einer Tabakspfeife in der Hand gefunden. Nach neueren Meldungen beträgt die Zahl der bei der Explosion verletzten Personen mehrere Hundert.

— **Vom Londoner „Standard“** werden drohende Unruhen in China gemeldet. In den Eingeborenenquartieren der Stadt Tientsin sind die Türen mit Blut beschriftet, wie bei dem letzten Boxeraufstande. Die Bevölkerung legt große Unruhe an den Tag. Die Eingeborenen-Presse warnt die Behörden vor der großen Gefahr des Wiederauflebens der Boxerunruhen, wenn die Fortdauer dieses Gebrauchs geduldet werde.

**Lokale und sächsische Nachrichten.**

— **Eibenstock, 6. Mai.** Die am gestrigen Sonntag im Deutschen Hause hier selbst stattgefundene Regler-Versammlung zwecks Gründung eines Lokalverbandes des Sächs. Reglerbundes war leider wenig besucht. Nach einigen Begrüßungsworten durch den Einberufer Herrn Helmbold-Schönheide, verlas derselbe ein Schreiben des Vorstandes des Sächs. Reglerbundes, in welchem insbesondere die Vorteile dargelegt wurden, welche den Regellern bzw. deren Mitgliedern durch Gründung eines Lokalverbandes geboten werden. Herr Keilig-Auerbach, welcher sein Erscheinen behufs Vortrags über Zwecke, Ziele und Vorteile des Verbandes zugesagt hatte, war leider verhindert, weshalb der Vortrag unterbleiben mußte. Nach verschiedenen Anträgen erklärte Herr Helmbold an der Hand von Statuten auswärtiger Verbände die Zwecke der letzteren. Daraus ist zu ersehen, daß Pflege und Förderung des körperkräftigen Reglersports und des gesellschaftlichen Verkehrs als Hauptzwecke zu betrachten sind. Politisch ist vollständig ausgeschlossen. Im Verlaufe der weiteren Diskussion war zu ersehen, daß den Mitgliedern betreffs der zu entrichtenden Beiträge große Kosten nicht erwachsen. Da sämtliche Anwesende ihre Zustimmung hierzu abgaben, wurde die Gründung eines Lokalverbandes Eibenstock, Schönheide und Umgebung des Sächs. Reglerbundes beschlossen. Die Wahl der Vorstandsmitglieder wurde nur pro forma vorgenommen, um den zum Beitritt geneigten Klubs Gelegenheit zu geben, von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen. Durch Zuzug wurden die Herren Helmbold-

Schönheide als Vorsitzender, v. Müller-Eibenstock als Schriftführer und Henschel-Eibenstock als Kassierer gewählt. Nach verschiedenen Reden und Toasten, in welchen die Freude über die erfolgte Gründung zum Ausdruck kam, wurde beschlossen, daß die nächste Versammlung bereits kommenden Sonntag in Schönheide stattfinden soll, wobei die Neu- bzw. Ergänzungswahlen vorgenommen werden. Auch ist ein gemeinschaftliches Regellern nach Schluß der Versammlung in Aussicht gestellt. Es wäre sehr erfreulich, wenn durch zahlreiche Beteiligung sich ein regeres Interesse daran bekundete. Dem neu gegründeten Verbände wünschen wir gute Erfolge in seinem weiteren Wirken und ein kräftiges „Gut Holz“. — Hieran anschließend sei noch erwähnt, daß auch einzelne Regler, ohne Mitglied eines Klubs zu sein, dem Verbände beitreten können.

— **Eibenstock.** Der Landesverband der Saalinhäber im Königreich Sachsen hält Freitag, den 10. Mai 1907, nachmittags 2 Uhr im Feldschloßchen hier selbst eine Versammlung sämtlicher Saalinhäber im Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock ab. Die Tagesordnung weist folgende Punkte auf: 1. Welchen Nutzen bietet die Mitgliedschaft bei dem Landesverband der Saalinhäber Sachsens. 2. Die Neuordnung der Gemeindesteuern und ihre Wirkung auf das Saalgewerbe. 3. Die Erhebung von Steuern für Amtshandlungen bei Konzeptionen und Genehmigungen. 4. Der Ausschluß von Saalwirten aus Militärvereinen. 5. Freie Aussprache.

— **Schönheide, 4. Mai.** Hier ist der 46 Jahre alte verheiratete Handarbeiter Franz Ludwig Schlessinger seit zwei Tagen verschwunden. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß sich der Genannte ein Verbrechen hat. Schlessinger ist von großer Gestalt, hat geringe Wattergruben im Gesicht, über dem linken Auge eine Narbe und war u. a. mit alter schwarzer Dose, dunklem Rock und alter Krimmermütze bekleidet.

— **Schönheide, 4. Mai.** Am 30. April bis 3. Mai wurde dem Vorsitzenden des Nationalen Arbeiter-Unterstützungsvereins von den dem Arbeitgeberverband angehörenden Herren 1000 M. als Fonds zu seiner Unterstützungsliste überreicht.

— **Leipzig, 4. Mai.** In einem hiesigen Hotel in der Gerberstraße ist heute morgen eine anscheinend den besseren Ständen angehörende Dame erschossen aufgefunden worden. Der Revolver lag neben der Leiche. Die Erschossene ist von auswärtig her zugezogen und hat sich unter dem Namen Lina Schmidt aus Dresden anmelden lassen. Sie ist etwa 30 Jahre alt.

— **Chemnitz, 2. Mai.** Ein Sonderling war der vor kurzem im Alter von 84 Jahren verstorbene Lotteriekollekteur Fischer hier. Er war Junggeselle und lebte in geradezu ärmlichen Verhältnissen; seiner Wirtschaftlerin zahlte er für sich 8 M. Kostgeld die Woche. Nach seinem Tode fand man in Geldschrank 141 000 M. bares Geld und 90 000 M. in Wertpapieren. Es ist als sicher anzunehmen, daß das bare Geld jahrelang draus gelegen hat.

— **Crimmitschau, 3. Mai.** Der in der Bosenhofer Ziegelei beschäftigte Arbeiter Robert Hutschenreuter und der aus Bayern stammende Knecht Pfannenstiel waren am Sonntag im heimlichen Gutshofe in Kleinheffen in einem Gespräche begriffen, in dessen Verlauf Pfannenstiel durch ein Scherzwort Hutschenreuters so erregt wurde, daß er ihn mit einem Schaufelstiel einen heftigen Schlag auf den Kopf versetzte. Der wichtige Schlag raubte Hutschenreuter sofort die Besinnung, so daß er zu Boden stürzte. Pfannenstiel schlug ihn nun nochmals auf den Kopf und wurde am mehrmaligen Zuschlagen nur durch zukommende Personen gebremst, worauf er die Flucht ergriff. Hutschenreuter, der augenscheinlich eine schwere Verletzung erlitten hatte, wurde ins Crimmitschauer Stadtkrankenhaus gebracht, wo er gestern früh 7 Uhr, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben ist. Schädelbruch und Gehirnentzündung waren die Todesursache. Morgen vormittag findet die staatsanwaltschaftliche Untersuchung des Leichnams statt. Der Verstorbene ist am 28. August 1858 in Reinhardtsthal bei Hartha i. S. geboren, er war ledig und in der Ziegelei Voienhof wohnhaft, er wird als ein ruhiger Mann geschildert. Der Täter Pfannenstiel ist etwa 30 Jahre alt und aus Bayern gebürtig; sein Lumund ist nicht der beste. Außer seinem Aufenthaltsort ist noch nichts bekannt.

— **Schwarzenberg, 3. Mai.** Der Obergergbergische Gastwirtsverband, der gestern nachmittags hier im Hotel „Sächsischer Hof“ unter Leitung des Ehrenvorsitzenden Herrn Louis Seidel-Lößnitz seine Verbandsversammlung abhielt, beabsichtigt gegen die Konkurrenz der Wirtshäuser und den unerlaubten Schnapsauskauf Stellung zu nehmen. Als Delegierter zum deutschen Verbandstag in Eibenstock wurde Herr Oskar Vein in Eibenstock und als Abgeordneter zum Sächsischen Verbandstag in Falkenstein Herr Gustav Bretschneider in Eibenstock und Herr Karl Janzen in Aue gewählt. Letzterer wurde auch an Stelle des aus dem Vorstände geschiedenen Herrn Alfred Barth-Schwarzenberg zum Vorstandsmitglied gewählt. Herrn Bahnhof-Restaurateur Friedrich Schubert in Schwarzenberg, der am 1. April d. J. sein 25jähriges Jubiläum und dem langjährigen ehemaligen Ratstellerswirt in Aue, Herrn Wegner (jetzt Restaurant „Muldental“ in Aue), der am 1. April sein 40jähriges Gastwirts-Jubiläum feierte, wurde eine besondere Ehrerbildung dargebracht. Die nächste Verbandsversammlung findet am 3. Juli in Eibenstock statt.

— **Oberwiesau, 3. Mai.** Seit Dienstag sind die hiesigen Bauunternehmer Strunz und Friedrich Hermann Fiedler unter Hinterlassung von Wechselverbindlichkeiten in Höhe von 70- bis 80 000 M. verschwunden. Von den Wechseln sollen, wie verlautet, einige keinen Anspruch auf Gültigkeit haben. Die Flüchtigen waren bei Grundstückspekulationen stets stark engagiert und galten allgemein als wohl-situieret.

— **Der Sächsische Radfahrerbund** hält sein dies-jähriges Bundesfest in Auerbach ab, welchem Bezirke die Ausarbeitung des Festes übertragen worden ist und verspricht dasselbe nach dem zur Vorlage gebrachten Fest-Programme ein außerordentlich prachtvolles und vollständiges zu werden, sind doch für Abhaltungen der einzelnen Veranstaltungen vier Tage und zwar vom 20.-23. Juli ev. vorgesehen. — Dem konstituierten Ehrenausschusse sind bereits eine Anzahl der angesehensten Bürger Auerbachs beigetreten, dem der erste Bürgermeister Herr Achilles als Ehrenvorsitzender vorsteht und ist die Teilnahme der Staats- und städtischen Behörden bereits gesichert. Die Feststadt Auerbach rüstet sich jetzt schon zu einem würdigen Empfang der Radler, die in ganz besonders starker Anzahl teilnehmen werden, da es gilt, den vom Bunde gestifteten Wanderpreis im Werte von M. 350.— beim Gorfahren zu erringen.

**Theater in Eibenstock.**

Eine humorvolle Novität wurde am letzten Freitag aufgeführt und war „Der Hochtourist“. Die Hauptrolle, Direktor Julius als Hochtourist, lag in den behärdigten Händen des Herrn Karl Weig, der durch sein stets geübtes Spiel die Zuschauer aufs Beste unterhielt. Auch Herr Willy Waldmann als Knecht fand allgemeinen Beifall. Ein größeres Interesse seitens des Publikums hätte man für diese Novität sicher erwartet. In der Sonntagabend-Vorstellung war der Besuch wieder gut. Die rührenden Szenen, denen das Stück „Mutterlegen und Vaterstud“ oder „die Perle von Savoyen“ bot, ergriffen sichtlich das Auditorium. Die „Perle“ wurde durch Herr. Esterle Heyden wahrheitsgetreu zur Darstellung gebracht. Die übrigen Rollen waren ebenfalls durchweg gut, während die Gesänge, insbesondere die Chöre, an Harmonie und Aussprache zu wünschen übrig ließen. — Dienstag kommt das romantische Schauspiel „Brenno“ zur Aufführung. Ein zahlreicher Besuch ist zu erwarten und im Interesse der Gesellschaft erwünscht.

**Die Schlacht von Prag.**

1757 — 6. Mai — 1907.  
Von Dr. Emil Weissenborn. (Nachdruck verboten.)

Eine der ruhmreichsten Schlachten des siebenjährigen Krieges, in der sich des großen Friedrichs Feldherrntalent im hellsten Lichte zeigte, war die Schlacht von Prag, deren 150. Gedenktag wir heute feiern. Im Liede heißt es:

Als die Preußen marschierten vor Prag,  
Vor Prag, die schöne Stadt,  
Da haben sie ein Lager geschlagen,  
Mit Pulver und Blei war's betragen,  
Kanonen wurden aufgeführt,  
Schwerin, der hat sie kommandiert,  
Einen Trompeter schickten sie hinein,  
Ob sie Prag wollten geben ein,  
Ob er sie wollten's lassen beschießen?  
Ihr Bürger, laßt's euch nicht vernehmen!  
Wir wollen das Prag nicht geben ein,  
Es soll und muß geschossen sein!

Gerade diese Schlacht zeigt, wie kaum eine zweite, von welchem hohen Range und von welcher hoher Begeisterung die Soldaten des Preußenkönigs besetzt waren, mit dem und für den sie einer ganzen Welt in Wehr und Waffen trozten. Waren es doch in erster Linie die Schlachtfelder des siebenjährigen Krieges auf denen sich das bisher wenig beachtete Preußen seine endgültige Großmachtsstellung erzwang.

Die strategische Taktik Friedrichs des Großen zeichnete in erster Linie das aggressive Element aus, eine Methode, die sich auch vorzüglich im siebenjährigen Kriege bewährte. Schon im April des Jahres 1757 war Friedrich in drei Kolonnen in Böhmen eingedrungen. Sachsen war ohne allzu große Schwierigkeit überrumpelt und Maria Theresia verblüfft. Die Oesterreicher hatten sich auf Prag zurückgezogen. Hier hofften sie dem gefährdeten Feind ein endgültiges Halt zu bieten. Nicht in, sondern vor Prag hatte der österreichische Oberfeldherr Karl von Lothringen mit 76000 Mann eine stark verschanzte Stellung eingenommen. Er fühlte sich sicher, und, wenn auch nicht unangreifbar, so doch wohl unbesiegtbar. Berge, Leiche und Sümpfe deckten die Oesterreicher nach fast allen Richtungen hin. Da war ein Angriff nicht allzu leicht zu bewerkstelligen. Und doch war er keineswegs aufzuhalten. In den Vormittagsstunden des 6. Mai begann der Angriff. Langsam, aber doch unaufhörlich schoben sich die friedericianischen Kolonnen den österreichischen Verschanzungen entgegen. Die Preußen verfügten über 64000 Mann. Das war für damalige Zeiten eine recht stattliche Truppenzahl.

Zielen ging zuerst vor. Mit seiner Reiterei trieb er die Avantgarde der Feinde in die Flucht. Seinem energischen Draufgängertum wagte niemand die Spitze zu bieten. Schwere hatte die preußische Infanterie zu kämpfen. Auf sie, die sich durch Schlamm und Sümpfe hindurch zu arbeiten hatte, richtete sich von den Höhen rings herum das feindliche Kartätschfeuer. Doch die Preußen waren Stachelregener und Kanonendonner gewöhnt. Es ging vorwärts. Die Wirkungen der feindlichen Granaten waren fürchterlich. „Bergeblüh“, erzählte ein preußischer Historiker, „suchten Schwerin und Fouqué die geschlagenen Bataillone wieder zu ordnen. Hier war es, wo der 73 jährige Schwerin vom Pferde sprang, sich selbst an die Spitze eines Regiments stellte, eine Fahne ergriff mit den Worten „heran meine Kinder!“ und sie in den Kartätschbägel führte. Fünf Kugeln streckten ihn tot nieder, die Fahne bedeckte den sterbenden Helden.“

Und gleich Schwerin taten sich auch die anderen Generale hervor. Auch Fouqué ward die rechte Hand zerschmettert, mit der linken ergriff er darauf den Degen und führte seine Schar weiter. Sein Heldenmut entsagte seine Soldaten. Sie folgten ihm, ob auch die Kugeln um sie herum noch so dicht pfliffen. Endlich entschied Prinz Heinrich, der Bruder des Königs, das Glück der Schlacht. Davon singt unser Lied:

Drauf rühte Prinz Heinrich wohl an  
Mit vierzigtausend Mann.  
Vogel, Donner, Feuer und Flammen!  
Wie schossen sie die Feinde zusammen.  
Und bei so großer Angst und Not,  
Schwerin der ward geschossen tot!

Er war der Erste der den Laborberg, eine der gefährlichsten feindlichen Beschützhöhen, mit seinen Soldaten nahm. Der Schreck des Feindes hatte sich rasch in Angst verwandelt. Und nun brachte der große Friedrich selbst die endgültige Entscheidung. Mit seinen Bataillonen trieb er die Feinde zu Baaren. Vorwärts ging es durch Wasser und Sümpfe, über Hügel und Berge, durch Blut und über Leichen. Der Herzog Ferdinand von Braunschweig warf sich besonders auf das feindliche Zentrum. Seinem ungestümen Angriff hielten die Oesterreicher gleichfalls nicht lange Stand. Endlich, als die Sonne sank, war der Feind auf der ganzen Linie geschlagen. Der Preußenkönig war um einen Sieg reicher geworden.

Die Schlacht, die so mörderisch, wie selten eine zuvor gewesen war, hatte von zehn Uhr vormittags bis acht Uhr abends angehalten. Fast ununterbrochen brüllte der Donner der Geschütze, wirbelte der Pulverdampf um die Höhen. Die Opfer dieser Schlacht waren geradezu fürchterlich. Die ältesten Soldaten glaubten noch keine blutigere gesehen zu haben. Die Sieger hatten 16500 Mann tot oder verwundet auf der Wahlstatt liegen, — wahrlich kein billiger erkaufter Sieg! Tot war die Erde vom Blute der Helden geworden. Und die Oesterreicher zählten gar 19000 Tote und Verwundete. Neben den gemeinen Soldaten waren viele Offiziere gefallen. Gatten die Preußen den Tod Schwerins zu beklagen, so wog den Oesterreichern der Tod ihres Marschalls Brown wohl ebensoviel. So wog der Verlust auf beiden Seiten fast gleich.

Zu den übrigen Verlusten der Oesterreicher kamen schließlich noch 5000 Gefangene und 60 Kanonen, sowie eine Anzahl von Fahnen und Standarten. Der Schlag, den Maria Theresia empfing, war fürchterlich. Das besiegte österreichische

Der he  
die Sta  
Mann  
ernähre  
die der  
bildete  
Krieges,  
zu erwe  
Du  
siebenj  
erhalten  
Preußen  
denn a  
Nun m  
abgewi  
Schlach  
gefallen  
bebetet  
zugelant  
sich ma  
Schweri  
Und der  
allein m  
den Sie  
erkauft  
Fußpool  
Schlach  
unserer  
festgehal

Das  
Siege,  
angeseh

Kar  
befriedig  
Ebe  
die Not  
konnte u  
sich besse  
Gern  
„N  
Winter!  
M  
das Stüt  
und dan  
sollte ich  
Freunde  
den Kon  
Weisheit  
Don  
immer, d  
Umshun  
„Ge  
Dir's Lie  
ich bestin  
Er  
das Pap  
Tor  
Sie  
fühlte sie  
Tren  
Der  
wenn a  
man jehr  
lieber w  
gen Läm  
Tod  
Eben  
und half  
Sad  
Dint  
schmeiden  
Er  
Panne f  
„H  
mich Jen  
Dau  
eröffnet  
summte  
Nationen  
gerade  
Program  
der eine  
Darum i  
Die Spa  
Namen d  
würde.  
Dr.  
ein ang  
kleinen Z  
Da  
Lanten d  
tiefe Still  
Der  
an dem  
heiten u  
warteten  
Alle  
Dies  
noch jung  
Das gra  
beugt si  
sprechen.  
Dr.  
hatte sein

Heer hatte sich verirrt und aufgelöst in toller Flucht in die Stadt Prag selbst geworfen, in der nunmehr 50000 Mann lagen, eine Militärmehrheit, die sich nicht allzuleicht ernähren ließ. Die Belagerung Prags durch die Preußen, die der König nach seinem entscheidenden Siege unternahm, bildete ein eigenes Kapitel in der Geschichte des siebenjährigen Krieges, gehört jedoch nicht hierher, so daß wir sie nicht weiter zu erwähnen brauchen.

Durch die ruhmreiche Schlacht von Prag hatte der siebenjährige Krieg diejenige Richtung bekommen, die er erhalten mußte, wenn er zu jener, für die Großmachtstellung Preußens so notwendigen Stellung führen sollte, zu der er denn auch wirklich geführt hat. Der Weg war gewiesen. Nun mußte er auch gegangen, durfte von ihm auch nicht abgewichen werden.

Am meisten zu bedauern von all den Verlusten, die die Schlacht von Prag brachte, war die übermäßig große Anzahl gefallener Offiziere. Und auf preussischer Seite wiederum bedeutete der Tod Schwerins, dem der König ganz besonders zugetan war, den Höhepunkt dieser Verluste. Man erzählt sich mancherlei, welche tiefen Eindruck die Kunde vom Tode Schwerins in preussischen Heere machte; sie war erschütternd. Und der große Friedrich äußerte sich selbst also: „Schwerin allein war mehr als 10000 Mann wert. Sein Tod machte den Siegeslocher weit, der durch ein zu kostbares Blut erlauft war. Dieser Tag sah die Säulen des preussischen Fußvolks fallen.“ Und das alte Preußenlied von der Schlacht von Prag, das wir eingangs und in der Mitte unserer Betrachtung bereits zitierten, hat diesen Moment festgehalten:

Da sing der König wohl an:  
Was haben die Feinde getan?  
Rein halb Armer weilt ich drum gehen,  
Wenn mein Schwerin noch wäre am Leben,  
War ein tapfer Kriegesheld,  
Stund allezeit bereit im Feld!  
Hi, wer hat dies Vielein erbracht?  
Drei Hulär'n wohl auf der Wacht!  
Unter Schütz sind sie gewesen,  
Bei Dornberg auch mitgewesen.  
Es leb der große Friedrich alldal!  
Triumph, Triumph, Viktoria!

Das war die Schlacht von Prag, einer der ruhmreichsten Siege, die Preußen je erfochten. Sie kann mit als Basis angesehen werden für Deutschlands heutige Größe!

### Am des Kindes Glück.

Novelle von Fritz Ganger.  
(9. Fortsetzung.)

Karstens hätte fast laut aufgeschrien, daß sich ihm eine solche befruchtende Lösung bot.

Eben hatte er wieder darüber nachgedacht, wie er am besten die Notwendigkeit einer Reise nach Berlin vor Dora rechtfertigen konnte und nun lag ja mit einem Male ein Grund vor, wie er sich besser gar nicht wünschen ließ.

Erwartungsvoll blickte Dora den Vater an.

„Nun, Du wirst natürlich nicht fahren, Väterchen, jetzt im Winter die weite Reife.“

„Aber doch, Rindchen, gewiß fahre ich. Das Wetter? Nun das Stückchen bis Lüneburg bringt mich schon Jenseis Schimmel, und dann stehe ich bis Berlin im warmen Bahnhofs. Warum sollte ich mir die Gelegenheit entgehen lassen, wieder einmal alte Freunde zu sehen, alte Erinnerungen aufzuklärchen. Und dann den Kongress selbst! Es ist doch höchst interessant, wieder neue Weisheit zu hören.“

Dora verstand den Vater nicht.

Sonst war er prinzipiell gegen jeden Kongress. Er meinte immer, daß dabei wenig oder nichts herauskäme. Und nun dieser Umschwung!

„Gewiß, Vater, wie Du denkst,“ sagte sie dann, aber überlege Dir's lieber.“

„Da ist gar nichts zu überlegen, Dora, ich schreibe gleich, daß ich bestimmt komme.“

Er schritt zum Schreibtisch und bald flog die Feder über das Papier.

Dora ging schweigend hinaus. Sie verstand weder den Vater noch die alte Hanne und fühlte sich unglücklich denn je.

Drei Wochen später hielt Jenseis Wagen vor der Tür.

Der alte Schimmel ließ träumerisch den Kopf hängen, als wenn auch er tiefinnige Betrachtungen darüber anstellte, wie man jetzt mitten im Winter zu Kongressen fahren könne. Viel lieber wäre er im warmen Stall geblieben, als über die Heide gen Lüneburg zu traben.

Doch was half alles Spintifizieren!

Eben zog Jenseis mit „Dorr“ und „Häh“ die Peine an und half dem etwas widerhaarigen Gaul mit der Peitsche nach. Saute er an.

Hinten auf dem schwankeu Siss saß Karstens gegen den schneidenden Ost durch einen Pelz geschützt.

Er nickte der blauen Dora und der überlegen lächelnden Hanne freundlich zu.

„Ueber sechs Tage bin ich zurück, ich schreibe noch, wann mich Jenseis wieder abholen soll,“ rief er noch zurück.

Dann setzte sich Jenseis Schimmel nach vielen Bemühungen seiten seines Herrn in ein etwas schnellere Gangart und in wenigen Minuten war das Gefährt hinter einer Hügelreihe verschwunden.

Dora und Hanne gingen schweigend ins Haus. — — —

Der 10. Kongress für Botanik sollte in wenigen Minuten eröffnet werden. In dem weiten Saale der Philharmonie summte und schwirte es wie in einem Bienenstocke. Alle Nationen, alle Sprachen waren vertreten. — Man brachte gerade diesem Kongress großes Interesse entgegen, weil das Programm gleich für den ersten Tag einen Vortrag ankündigte, der eine brennende, heiß umstrittene Tagesfrage behandeln sollte. Darum die rege Beteiligung und die erwartungsvolle Stimmung. Die Spannung war um so größer, als das Programm den Namen des Gelehrten nicht angab, der über die Sache referieren würde.

Dr. Karstens ist mit einem alten, weißhaarigen Professor in ein angeregtes Gespräch vertieft. — Sie sitzen beide an einem kleinen Tischchen mehr im Hintergrunde.

Da tönte durch das Summen und Schwirren das energische Läuten der Präsidiumsglocke. Und in wenigen Sekunden herrschte tiefe Stille in dem weiten Saale.

Der Präsident begrüßt in längerer Rede die Teilnehmer an dem Kongress, erledigt darauf einige geschäftliche Angelegenheiten und erteilt dann das Wort zu dem mit Spannung erwarteten Vortrag.

Alles schaut angelegentlich nach der Rednertribüne. —

Dieselbe besteigt jetzt mit schnellen, elastischen Schritten ein noch junger Mann mit etwas bleichem aber sympathischen Gesicht. Das graue Auge schweift lähn über die Versammlung. Er verbeugt sich leicht und beginnt mit vollkommener Stimme zu sprechen.

Dr. Fritz Dornberg, Privatdozent an der Universität Berlin, hatte seinen Vortrag begonnen. — — —

Es läßt sich schwer beschreiben, welche Gefühle durch Karstens Seele zogen, als er Dornberg, den er ausfinden wollte, hier in den Reihen der Naturwissenschaftler fand. — Im ersten Augenblick wollte wohl der alte Haß noch einmal jäh ausbrechen. Aber da dachte er an das blosse, schmale Gesicht seines Kindes und kämpfte die Aufwallung energisch nieder. Und was es dann war das ihn durchzuckte, konnte er wohl selbst nicht definieren.

Befriedigung, den Gesuchten auf dem Gebiete tätig zu wissen, dessen Durchforschung seine eigene Lebensaufgabe war? Freude, daß ihm das Schicksal das Suchen so erleichtert? —

Er hatte nicht lange Zeit, sich über die Art seiner Gefühle klar zu werden. Die mit ehrlicher Begeisterung gesprochenen und ein gründliches, tiefes Wissen verratenden Worte Dornbergs fesselten jeden in der Versammlung, und auch Karstens konnte sich ihrem Zauber nicht entziehen.

Nach wenigen Minuten lag er ganz im Bann des Redners. Und dieses Interesse blieb auf gleicher Höhe, bis Dornberg geendet.

Nicht endenwollender Beifall lohnte den jungen Gelehrten, als er nach fast einstündigem Vortrage die Tribüne verließ.

Unbemerklich schlich Karstens hinaus. Er mußte jetzt mit seinen Gedanken allein sein, um sich über die zunächst einzuschlagenden Schritte klar zu werden. Als er nach einem halbfrühlingsspaziergange in sein Hotel zurückkehrte, stand sein Entschluß fest, gleich am Nachmittag zu Dornberg zu gehen. Er ließ sich das Adressbuch geben, suchte Dornbergs Namen und notierte sich Straße und Hausnummer seiner Wohnung.

Karstens hatte sich den Gang doch nicht so schwer vorgestellt! — Langsam stieg er in der vierten Nachmittagsstunde die Treppen zu Dornbergs Wohnung empor; langsam bekloffen war ihm zu Mute. Was Wunder auch! Der Mann, dem er sich jetzt als ein Bittender nahte, war der Sohn dessen, den er bis vor kurzem gehaßt mit jeder Faser seines Herzens. Und dem Sohn selbst war er vor wenigen Monaten schroff und abweisend entgegengetreten. — Hätte er gewußt, wie leicht ihm Dornberg machen würde, was er sich so bitter-schwer vorgestellt, er wäre gewiß leichteren Herzens gekommen. —

Endlich stand er vor Dornbergs Tür. — Er wuschelte sich den kalten Schweiß von der Stirn. Fast wollte es wie eine Schwäche über ihn kommen.

Dann aber raffte er sich auf und zog energisch an dem kupfernen Klingelgriff. —

Da nahten auch schon schnelle Schritte im Innern, die Tür wurde rasch geöffnet und — Dornberg stand erstaunt, ja erschreckt Friedrich Karstens gegenüber. — — Beide Männer maßten sich selbdenklang mit einem Blick, der in der Seele des Ändern zu lesen versuchte.

Dann trat Dornberg zurück und lud Karstens mit einer Handbewegung und einem hübschen „Bitte sehr“ zum Näher-treten ein. —

In dem gemütslich durchwärmen Wohnzimmer schob er Karstens einen Sessel hin und lud zum Sitzen ein. Dieser nahm Platz, Dornberg blieb mit auf den Rücken gelegten Händen vor ihm in einiger Entfernung stehen.

(Fortsetzung folgt.)

### Verneinte Nachrichten.

Schneeverhältnisse im Monat Mai im Riesengebirge. Während der Kamme des Riesengebirges noch sein unverlehtes Winterkleid trägt, zeigt die von Südosten bevorzugte Umgebung der in 1000 m Seehöhe gelegenen Schlüsselbauten am Franz-Josephs-Weg — Spindel-mühle — Kesseltoppe — Neuwelt schon einzelne kahle Stellen, obgleich auch dort an andern Stellen die Schneehöhe noch viele Meter erreicht. Das kleine Haus an der Kibquelle, die Hütte am Panticfahll und die Erfrischungshalle an der Kesseltoppe ragen auch heute nur mit den Dachspitzen aus dem Schnee hervor. Wenn kein die Schneeschmelze fördernder Südwind eintritt, dürfte auch der Pfingstmontagender aus dem Kamme des Riesengebirges noch recht lebhaftes Wintererinnerungen pflegen können. — Wie in dem Riesengrund so sind auch in dem Kessel der Kesseltoppe in den letzten Wochen zahlreiche mehr oder minder mächtige Lawinen niedergegangen. Inzwischen sind in Süddeutschland, der Schweiz und Italien neue Schneemengen niedergegangen, so daß das Riesengebirge nicht allein im weißen Schmelze ist.

Wasser-Erschließung in Deutsch-Südwestafrika durch die Wüstenlute. Die Windhuker Nachrichten vom 28. März schreiben: Im Süden des Schutgebietes sind folgende Wasserquellen in den letzten zwei Wochen genau an denjenigen Stellen erschlossen worden, an welchen sie vom Freiherrn v. Usler durch die Wüsten-lute gemutet worden sind. In Kanus ist ein Brunnen von 16 Meter Tiefe fertig gestellt. Die Quelle treibt stark von unten und liefert täglich 20 Kubikmeter Wasser. Bei Scha-lafstuppe fand man am 21. d. Mts. auf 30 Meter Wasser. Da dasselbe jedoch nur 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meter hoch im Rohr stand, ohne daß man auf Jels gestoßen war, wird noch weiter gehöhrt.

Kaiser Franz Josephs Reisekosten. Anlässlich des Kaiserbesuches in Prag hat der kaiserliche Haushalt die Summe von etwa 160000 Kronen erfordert, d. h. also zirk 11430 Kronen pro Tag. Die sieben Hofstapelkosten 20000 Kronen; jedes Beded kam auf zirk 30 Kronen zu stehen. Der Kaiser von Oesterreich läßt seinen Gästen Weine servieren von denen die Flasche mitunter 40 Kronen kostet. Die Gesamtkosten des mehrwöchigen Aufenthaltes des Kaisers in Prag werden mit etwa 320000 Kronen, das sind zirk 260000 Mark, berechnet.

Hübischer Vergleiche. Vater (zu seinen Kindern): „In dieser würdigen Waldluft müßt Ihr Züge tun, als ob der Wald ein voller Riesenmaßtrag wäre!“

Eine feine Sorte. „Sie haben dem Gerichts-vollzieher eine Zigarre angeboten? ... Jedenfalls wollten Sie ihn damit bestechen?“ — „Keine Ahnung! rächen wollt ich mich an ihm!“

Wettervorhersage für den 6. Mai 1907. Trocken und meist heiter, mäßige südöstliche Winde, warm.

### Salzküchlein.

Vor noch nicht so langer Zeit war Salzküchlein wohl manchem ein unbekannter Name. Heute hat es einen geachteten Namen weit über die Grenzen unserer deutschen Vaterlandes hinaus und sogar Schulfreunde wissen, daß Salzküchlein ein vielbelachtetes Bab ist und in einem anmutigen Tellerfisch bei Falda liegt. Es hat ein kräftiges, angenehmes und erfrischendes Klima bei sonstiger Luft. Dazu wird es von zwei sich ringen Hügeln durch-zogen und ist von waldbedeckten Hügeln rings umgeben, gegen die Nordwinde geschützt. Den Mittelpunkt aller Schönheiten und aller Stützungs-mittel bildet der Bonifaziusbrunnen, welcher eine allseitige Gesundungsquelle ist und den höchsten Gehalt an Lithium von allen bisher bekannten Quellen besitzt und deshalb von vielen Gicht- und Rheumatismusleidenden aufgesucht wird. Nicht minder ist der Besuch dieses Bades von heilbarer Wirkung für Leberleidende und veraltete Frauenleiden. Kurorte, Pension und sonstiger Lebensunterhalt ist im Preis mäßig, so daß namentlich auch weniger Bemittelte der Kufenthalts leicht und angenehm gemacht wird. Die Wasseranalyse in Falda zeigt sich seit Jahren zu Jahre, ebenso die Zahl der Kurgäste. Statistik verlangt sich dieses wie folgt:

1899	—	1673
1900	—	2424
1901	—	2701
1902	—	3139
1903	—	3864
1904	—	3733
1905	—	4219
1906	—	5000

Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die Badeverwaltung alles daran setzt, den Kurgästen den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu machen, insbesondere berührt es wünschenswert, daß der Badedirektor Oberleutnant a. D. Haefeler leicht zugänglich, freundlich und liebenswürdig gegen Jedermann ist.

### Literarisches.

„Heil König Friedrich August.“ Festspiel in einem Aufzuge von Karl Emmerich. Dieses Werkchen eruchte auch wieder dieses Jahr (nun zum dritten Mal) auf dem Buchermarkt und da es überall, wo es zur Aufführung gebracht wurde, in allen Arten Vereinen, patriotischen Vereinigungen und Schulfreien mit großem Beifall über die Bühne gegangen ist, so ist eine Aufführung dieses Festspiels, wo patriotische Veranstaltungen zu Königs-Geburtstagen stattfinden, besten zu empfehlen. Poesie und hochpoetisch geschrieben, sind die Rollen so verteilt, daß an die Leistungen der Spieler nicht zu viel Ansprüche gestellt werden, das Gleiche ist bei der Bühne der Fall, das Stück kann auf dieser selbst bei den bescheidensten Verhältnissen aufgeführt werden. Zu beziehen gegen Kasse bei dem Selbstverleger des Verfästers Schriftsteller Karl Emmerich, Dobeln i. S. Preis Mk. 1.— Zur Ansicht können die Druckfäden nicht gesandt werden. Um einem Bedürfnis abzuhelfen, ist im gleichen Verlage ein Prolog und ein Kommerzlied, gleichfalls schwungvoll, zur König-Geburtstagsfeier zu haben. Preis das Stück 75 Pf.

### Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 28. April bis mit 4. Mai 1907.  
Geburtsfälle: 114 Dem Hüttenwerkarbeiter August Max Köhner hier 1 S. 115 Dem Heilenbauergehilfen Otto Kluge, wohnhaft in Gersdorf bei Chemnitz, 1 S. 116 Dem Ferner Karl Felix Martin in Schön-heidezimmer 1 S. 117 Dem Büstenfabrikarbeiter Friedrich Louis Seibel hier 1 S.  
Aufgehoben: a. hiesige: keine. b. auswärtige: keine.  
Hochzeiten: keine.  
Sterbefälle: 76 Hildgard, T. des anst. Polizeimeisters Ernst Emil Müller hier, 9 M. 77 Louise Wilhelmine Rein geb. Fröhlich hier, eine Ehefrau, 80 J. 2 M. 24 T. 78 Martin, S. des Lehrers Clemens Dörmel hier, 1 J. 9 M. 6 T. 79 Henry Haag, S. des Schneidemachers Max Alfred Meyer hier, 1 M. 20 T. 80 Frieda, T. des Büstenfabrik-arbeiters Gustav Rudolph Müller hier, 1 M. 28 T.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Himmelfahrtsfest (Donnerstag, den 9. Mai 1907.)  
Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl, Pastor Gerlach. Form. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pfarrer Wolf.  
Kirchenmusik: Preiser Gott, ihr Völker der Erde, stimmiger Chor von C. Stein.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für das 3. und 4. Schuljahr, Pastor Gerlach.

### Chemischer Marktpreis am 4. Mai 1907.

Weizen, fremde Sorten	10 M. 25 Pf. bis 10 M. 50 Pf. pro 50 Kilo
sächsischer,	10 · 40 · 10 · 25
niedl. sächs.,	9 · 85 · 10 ·
preuss.,	9 · 85 · 10 ·
hiesiger,	9 · 70 · 9 · 85
fremder,	9 · 75 · 10 ·
Strawergel, fremde,	— · — · — ·
sächsischer,	— · — · — ·
Zuttermehl, sächs.,	8 · — · 8 · 25
ausländischer,	9 · 90 · 10 · 20
preussischer	9 · 95 · 10 · 30
Kocherbsen	9 · 75 · 10 · 25
Mahl- u. Zuttererbsen	9 · 25 · 9 · 75
Hen	3 · 50 · 3 · 90
Stroh, Hegeleisch,	3 · 10 · 3 · 30
Malschindensch,	— · — · — ·
Langstroh	2 · 60 · 2 · 90
Malschindensch,	— · — · — ·
Kammstroh	2 · 30 · 2 · 60
Kartoffeln	3 · 40 · 3 · 50
Butter	2 · 50 · 2 · 70

### Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Dresden, 5. Mai. Se. Majestät der König besuchte heute vormittag den Gottesdienst in der Kapelle der Villa zu Wachwitz und nahm um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an der Familien-tafel bei der Königin-Witwe in der Villa Strehlen teil. Nach der Tafel besuchte der Monarch mit seinen Kindern die Gartenbauausstellung und Lehrte von dort nach Wachwitz zurück.

Berlin, 5. Mai. Anlässlich der 40jährigen Jubelfeier der Reichspartei und der freikonser-vativen Fraktion vereinigten sich nach der gemeinsamen Fraktionslösung und Beschäftigung der Landtagsgebäude die Mitglieder beider Fraktionen zu einem Festmahl in der Wandelhalle des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 5. Mai. Der Hauptauschuß für Pensionsversicherung hielt heute eine Versammlung ab, der als Gäste die Herren Reichstagsabgeordneten Dr. Potthoff, Freiherr von Dornheim, Naden und Dr. Stresemann bewohnten. Bei Besprechung der Denkschrift über die wirtschaftliche Lage der Privatangestellten wurde das Ergebnis, das diese in ihren mitgeteilten Zahlen gibt, bedauert, aber zugleich der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Berechnung auf ungünstigen Grundlagen beruhe. Nach Prüfung des für und wider wüthet der Hauptaus-schuß, daß durch Reichsgesetz eine besondere Versicherungs-anstalt für Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangestellten geschaffen werden soll und daß hierbei die Berufsinvalidität in erster Linie als Grundlage gefordert wird. Eine fünfgliedrige Kommission ist mit der Ausarbeitung einer Denkschrift über diejenige des Reichsamts des Innern bis zur nächsten Sitzung des Hauptauschusses, die am 6. Oktober stattfindet, betraut.

Berlin, 6. Mai. (Privattelegramm.) Bei dem Radrennen um das große Goldene Rad von Steglitz wurde Guignard erster. Kobl, der erst die Führung hatte, kam durch einen Reifenschaden seiner Führungsmaschine zu Fall, so daß er von der Bahn getragen werden mußte.

Köln, 5. Mai. (Privattelegramm.) Im Rhein-gebiet ist plötzlich Hochwasser eingetreten. Am Oberrhein sind weite Niederungen überflutet. Im Rheingebiet ver-ursacht die Hochflut erste Störungen im Verladebetrieb.

Erfurt, 5. Mai. Bei dem heutigen Radrennen um den Preis der Stadt Erfurt führte der Weltmeister-fahrer Walthour, als er eben gesiegt hatte, aus un-bekannter Ursache vom Rade, rollte von der Kurve der Zementbahn herab und blieb mit äußeren Verletzungen auf dem Rasen liegen; er wurde bewußtlos vom Blage getragen.

Washington, 5. Mai. Vier eingegangenen Nachrichten aus Mexiko zufolge sollen die Guatemalaner den mexikanischen Leutnanten von San Venito angegriffen haben. Zwei Mexikaner sollen dabei verwundet worden sein. Im Staatsdepartement und auf der hiesigen Gesandtschaft von Guatemala ist von einem solchen Vorfall nichts bekannt.

## Saison-Theater in Eibenstock

Feldschlösschen.

Direktion: Th. v. Schmidt (Stadttheater Limbach i. S.)  
Dienstag, den 7. Mai 1907.  
Unter Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle.  
Nur einmalige Ausführung!

### Preziosa

oder: Die Zigeuner in Spanien.  
Romantisches Schauspiel mit Gesang in 5 Akten.  
Ergebenst ladet ein Die Direktion.

## Das Schützenfest zu Eibenstock

findet vom 9.—11. Juni statt.



### Strohüte,

nur neueste Formen, in großartiger Auswahl zu sehr billigen Preisen bei  
**Hermann Rau.**

## Paris.

Diejenige leistungsfähige Eibenstocker Bassamentierfabrik, welche geneigt wäre, einem in der Branche gut eingeführten Pariser Agenten seine Vertretung anzuvertrauen, sende ihre Adresse unter **J. W. 63** an Saafenstein & Bogler, A.-G., Blauen i. B.

In langjährig bewährten Qualitäten empfehle



Inletten, Bezüge, weiße u. bunte Damaste, Betttücher in Downas, Barchent und Leinen.

Inlettnähen bei Einkauf von Bettfedern gratis. Großes Lager fertiger Erstlingswäsche.

Emil Mende.

### Saattartoffeln!

Habe noch am Lager: **Rosen, Up to date, Silesia, Champion, Magnum bonum, Reichskanzler, rauhe Halbrote.** Alle Sorten sind gut sortiert, legerecht, nicht geschnitten.

**Gute Speise-Kartoffeln** (Magnum bonum, rauhe Halbrote) frisch eingetroffen und empfiehlt **Allne Günzel.**

Grüße hiermit die beteiligt gewesenen **Müllers**, ihre Kaufkraft nicht wieder vor „Stadt Dresden“ an meinem hährigen Sohne demmaßen zum Ausdruck zu bringen, daß Eltern unnötig in Sorgen um die Gesundheit ihrer Kinder kommen, vielmehr bitte ich Sie, über Kinderstreitigkeiten für die Zukunft gelinder zu urteilen.  
**Robert Kleiner.**

Noch nach 10 Jahren werden Sie sich freuen über den Einkauf u. die Haltbarkeit meiner überaus preiswerten durchgemusterten Inlaib- und Granit-  
**Linoleum's.**  
Muster u. Preise bereitwilligst fr. geg. fr. Rückl. v. Linoleum-Depot **Paul Thum, Chemnitz.**  
Linoleum-Rescoupons allerbilligst!

### Jüngerer Commis,

der in hiesiger Stickerbranche bewandert ist, per sofort oder 1. Juli gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe unter **D. Z. 10** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

### Ein Aufpasser

gesucht. **Kurt Hertling,**  
Möhrenstr. 1.

## Gasthaus Muldenhammer.

Mittwoch, den 8. Mai: **Großes Schlachtfest**  
Vormittags 11 Uhr **Wellfleisch**, später **frische Wurst** und **Bratwurst** mit **Sauerkraut**, wozu freundlichst einladet  
**Paul Hubrich.**

Gardinen abgepaßt und im Stück weiß und crème  
Bütrages  
Spachtellanten  
Häfelkanten  
Scheidengardinen zc.  
empfehl

Emil Mende.

### Commis-Gesuch.

Dieses Stickergeschäft sucht einen **jungen Mann**, welcher mit der **Stickerbranche** vollständig vertraut ist. Antritt möglichst 15. Juni. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **M. B.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Nachruf.

Seinem viel zu früh dahingegangenen Kollegen **Herrn Ernst Heymann** ruft ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach  
**Berein der Strickmaschinen-Besitzer und -Pächter.**

### Innigsten Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unfers unvergeßlichen, viel zu früh dahingegangenen Gatten und Vaters, fühle ich mich veranlaßt, für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, durch Wort und Tat hierdurch allen im Namen der übrigen Hinterlassenen den innigsten Dank auszusprechen. Der Herr möge ihnen allen ein reiches Vergeltung sein und sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.  
Die trauernde Witwe  
**Jda Heymann geb. Unger.**

### „Unbegrenzt“

sind die Vorzüge von  
**MOHRA im Carton**  
Margarine für  
Tafel und Küche.



Selten günstige Gelegenheit für Radfahrer u. Händler!  
2 **Fahrradmäntel** gute Qualität für **Mark 5.75** extra **6.75** alle Größen  
1 Mantel 12 1/2 Pfg. mehr. **Note** „Lausden“, prima Qualität, St. 4 Mk. versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.  
Bei Bestellung von 10 Laufmänteln erfolgt Francozusendung.  
Bei Nichtkonvencionierung sende ich das Geld anstandslos zurück.  
**S. Sidersky, Gummihandlung, Leipzig, Friedr. Lfstr. 15. Tel. 10565.**



**Juliahaller Tafelwasser**  
aus den städtischen Mineralquellen des Bades Harzburg.  
erfrischend, schmeikend, Stoffwechsel fördernd.  
**Emil Eberwein's Ww.**

Saat- und Speisepartoffeln, Roggenstroh verkauft  
**H. Klemm.**

### Flechten

starkes und trockenes Schuppenflechte schroph. Ekzema, Hautanschläge,  
offene Füße  
Beltschäden, Heimgewächse, Adertöne, blae Fager, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; **wer bisher vergeblich hoffte** geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten  
**RINO-SALBE**  
frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.—. Dankschreiben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Firma Rich. Schaubert & Co., Wunschbüchse. Fälschungen wissen man zurück. Wachs, Naphtalin je 15, Walrat 20, Benzoeöl, Venet. Terp., Kampferöl, Petroleum je 5, Elphen 35, Chrysanolin 0.5. Zu haben in den meisten Apotheken.

Eine kleine Wohnung wird von ruhigen Leuten gesucht. Näheres **Möhrenstraße 8.**

### Kluge Mütter,

welche ihren Kindern eine reine Haut und schönen, zarten, schneeweißen Teint verschaffen wollen, waschen dieselben nur mit:  
**Buttermilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Halleber.,  
à St. 30 Pl. bei Apotheker Wiss.

Ich richte **jeden Sonnabend** eine **Sendung zu reinigender und färbender Artikel** an die **Thür. Kunstfärb. Königssee Chemische Wäscherei**, und bitte um rechtzeitige Aufträge.  
**C. G. Seidel.**

Schöne Etage und helle Geschäftsräume ab 1. Juli zu vermieten. Gest. Off. erb. unter **M. Z.** an die Exped. d. Bl.

Sterzu eine humoristische Zeitunge.

## Geistliche Musikaufführung

in der Kirche zu Eibenstock

Sonntag, den 12. Mai 1907, nachmittags 4 Uhr,  
gegeben vom Kirchenchor.

Ein in der hiesigen Stickerbranche tüchtiger, fleißiger, an selbstständiges Arbeiten gewöhnter

### Junger Mann,

der in guten Farbenzusammenstellungen leistungsfähig ist, wird per 1. Juli ds. J. zu engagieren gesucht.  
Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten unter **O. P.** an die Expedition dieses Blattes.

Infolge der täglich höher steigenden Mehlpreise fühlen wir uns veranlaßt, den

### Brotpreis auf 80 Pfg.

zu erhöhen. Die Bäckerinnung zu Eibenstock.

### Mittwoch

halte ich Wochenmarkt und empfehle ich meiner werthen Kundschaft meine **Waren** zu billigen Preisen.  
Dochachtend  
**K. R. Schildbach**  
aus Zwidau.

### Bauplatzabtrennungen,

geometrische Lagepläne zu Neubauten, Grenzfeststellungen, Nivellements zc. befragt schnell und billig!  
**B. Günther**, Raatl. gepr. u. verpfl. Geometer i. Auerbach, Bahnhofstr., am unt. Bahnhof, gegenüber Reichstangler. Reisespesen berechne ich nicht. Zur Bestellung genügt Postkarte.

### Wäschemangeln

Drehrollen, f. Mangelstaben u. Private Neu: Selbst- wäge Umkehrmangel m. abh. Glättliche sowie wasserführende Kupfer- Mangel mit Eisen- gestell (schwerer Kälber). Zudem mit 2500 Medaillen u. 3 Ehrenpreise prämiert. Beste Verziehung von Lokal und Kapital- Bezahlungen gestattet. Größte und älteste Fabrik dieser Branche.  
**Ernst Herrschuh, Chemnitz No. 164.**

### Kräftege Holzarbeiter

für dauernde hochbezahlte Akkordarbeit sofort gesucht.  
**Höckel & Freitag,**  
Dampfsgewerks,  
Zwidau i. S.

### Arbeiter für Garten.

Suche sofort 2 willige  
**Karl Witscher,**  
Binklerstr. 14.

### Hausmann

suchen für sofort  
**Kunz & Dörfel.**

### Guterb. Fabrikstuhl

ist zu verkaufen.  
**Sändler, Mohrenstraße.**

### Für Wirte!

Vorschrittmäßige **Bierpreis-Platate** sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

### Sticker,

nur gute exakte Arbeiter, an Dreißig u. Dreißig %, bei gutlohnender Arbeit sucht  
**Paul Reichssner.**

### Lose zur Dresdner

**Pferdelotterie** sind zu haben bei **Theodor Schubart.**

Suche für meinen Haushalt für sofort oder Juni ein tüchtiges, älteres Dienstmädchen.  
**Frau Frieda Schlegel.**

Wegen Mangel an Platz verkaufe sofort eine **Wach**,  
**Stickmaschine,**  
Voigt Hochspanner. **Arie Schmidt.**

### Familien-Logis

an ruhige Leute zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

no. 2.

Dienstag, 7. Mai, 9 Uhr abends:  
**Versammlung.**  
Wichtige Tagesordnung.  
**Der Vorstand.**

**R.-C. 1885.**  
Dimmelfahrt früh 7 1/2 Uhr:  
**Clubfahrt nach Sirlchenstund.**

### Gehilfenverein

„Ereu dem Handwerk.“  
Nächsten Donnerstag (Dimmelfahrt) abends 8 Uhr  
**Versammlung.**

Um zahlreiches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand.**

Mittwoch 9 Uhr:  
**Blaukreuzstunde**  
im Diakonate. **P. Rudolph.**

Einen älteren Sticker sucht  
**Friedrich Foerster.**

Kappler Köllinge empfiehlt  
**Max Steinbach.**

Ursprungs-Zeugnisse sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

**Fabrikplan** der Chemnitz-Zwe-Niederer Eisenbahn.  
Bon Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Borm.	Nachm.	Abd.
Chemnitz	4,35	9,18	8,00	9,00
Burthardsdorf	5,19	10,03	8,46	9,46
Zwönitz	6,00	10,43	9,24	10,26
Kue (Ankunft)	6,11	10,53	9,34	10,35
Kue (Abfahrt)	6,27	11,08	9,50	10,50
Bosau	7,30	11,45	9,51	11,14
Hauenthal	7,38	11,55	9,30	11,22
Hofsgrün	7,43	11,59	9,35	11,28
i. Eibensf. u. St. 7,60		12,07	9,43	11,38

a. Eibensf. u. St.	7,35	11,53	9,28	11,16
--------------------	------	-------	------	-------

i. Eibensf. u. St.	7,48	12,06	9,41	11,31
--------------------	------	-------	------	-------

i. Eibensf. u. St.	7,58	12,13	9,50	11,38
--------------------	------	-------	------	-------

i. Eibensf. u. St.	8,11	12,26	9,03	11,51
--------------------	------	-------	------	-------

a. Eibensf. u. St.	7,54	12,11	9,47	11,36
--------------------	------	-------	------	-------

Schönheiderb.	8,03	12,18	9,56	11,43
---------------	------	-------	------	-------

Wilschdorf	8,14	12,29	9,08	11,53
------------	------	-------	------	-------

Kautenstranz	8,20	12,34	9,16	11,59
--------------	------	-------	------	-------

Jägergrün	8,28	12,40	9,25	12,04
-----------	------	-------	------	-------

Hauenthal	8,43	12,55	9,43	
-----------	------	-------	------	--

Schönheiderb.	8,56	1,10	9,59	
---------------	------	------	------	--

Rueda	9,09	1,20	7,18	
-------	------	------	------	--

Marktneusteden	9,25	1,36	7,33	
----------------	------	------	------	--

Adorf	9,33	1,43	7,41	
-------	------	------	------	--

Adorf	8,00	8,15	2,35	6,47
-------	------	------	------	------

Marktneusteden	8,08	8,21	2,45	6,58
----------------	------	------	------	------